



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

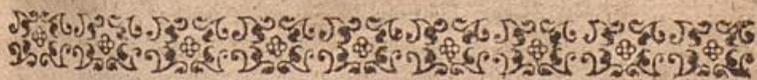
Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 11. Cap. In einem wunderbarlichen Gesicht würdet sie von Christo
vermählet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Welt außgestanden / vnd stellte ihr absonderlich vor von
 Punct zu Puncten sein völliges bitteres Leyden : welches
 sie nicht allein als ein historische Erzählung oder Traurspil
 angehört vnd angesehen / sondern auch ein jede Peyn in
 ihr selbstem mit vnaussprechlichen Schmerzen empfunden.
 Also lage sie gleichsamb in Zügen oder Todts-Kampff / wie
 ihr die Angst Christi im Garten vorkommen. In Zu-
 fohung wie die Juden den H. Ern gefangen / ist sie sicht-
 barlich hin vnd her gestossen / vnd schier gar zerschmetert
 worden. Bey der Geißlung wurde ihr Leib voll der blut-
 tigen vnd offenbar erscheinenden Strümen. Vnd also
 fortan hörte / sahe / vnd empfunde sie in ihr selbstem / was
 sich in einem jeden Geheimnuß des Leydens Christi / zuge-
 tragen. Jedoch wurden solche Peynen mit vntermische-
 ter Himmlischen Süßigkeit gesänfftiget / wardurch sie
 Stärke empfangen / in der Beschauung des Passions
 weiter fortzufahren. Dahero sie auß disen vnd ande-
 ren Erscheinungen ein grosse Andacht gewonnen zu dem
 heiligen Leyden Christi / warvon ich hernach in dem Buch /
 so von ihren Tugenden handelt / ein mehrers melden
 werde.



Das 11. Capitel /

In einem wunderbarlichen Ge-
 sichte würdet sie von Christo
 vermählet.

Dies Orths bringe ich bey ein Gnad / so meinem be-
 duncken nach vnter die größte zurechnen / welche im-
 mer einer Seelen in diesem Leben kann zu Theil werden.
 Dese ist die hochzeitliche Vermählung / welche Christus der
 H. Er mit Johanna seiner Braut vornemen wollen; war
 durch er in der That erklärt / daß sie seiner würdig seye / sei-
 temas

temalen die Recht vermögen/ daß ein Braut ihrem Bräutigamb nit ungleich seyn müsse. Dahero ihme ein jeder leichtlich einbilden kan/ daß Johanna voll der Tugenden müsse gewesen seyn/ weiln sie auff so sonderer Weisheit mit ihrem Geliebten vereinigt worden/ von welchem alle Gnade außgehet. Von der Zeit an als sie die Vermählung brauchen können/ hatte sie die höchste Begird / zu diser Hochzeit zugelingen. Im zehenden Jahr ihres Alters/ gabe sie hierzu durch die verlobte Jungfräuschafft das Wort/ und bestätete solches/ vermittelst gethaner Profession im heiligen Orden: sie ware nunmehr auch mit einem reichlichen Heurath-Gut auß der Schatz-Kammer der Göttlichen Gnade zu Belohnung ihrer Verdiensten wol versehen: man glete also zu ihrer gänzlichlichen Vergnügung und Zufriedenheit nichts anders / als daß der Geliebte mit ihr das hochzeitlich Vermählungs-Fest halte/ auff Maß und Weisheit wie er es zuthun pflegte / mit seinen geliebtesten Seelen; und staten beschehen mit der heiligen Agnes/ St. Maria Magdalena de Pazzi / und anderen mehr heiligen Jungfrauen.

Zu diesem Freuden-Fest der göttlichen Vermählung Johanna gelangt; nachdem sie zuvor mit den heiligen fünf Wund-Mahlen Christi bezeichnet gewesen / und durch den bitteren Leyden so wol in ihrer Seelen/ als am Leibe theilhaftig worden/ darbüch anzuzeigen / daß jene Seelen blind und thöricht seyn/ welche auff die hochzeitlich Vermählung Christi hoffen / und sein Kreuz nit vorherd umfassen will. Die erste Bräut-Ring / ward durch sie mit ihrem Gesponß verknüpft würdet/ seynd die heilige Nadel/ und das erste Braut-Beth/ in welchem die Seelen seine kaischiste und seligste Umbfahung verdient / ist das heilige Kreuz. Weiln dann unser Johanna durch Kreuz und Leyden vollkommenlich gereinigt / und darenthalten sich würdig gemacht zu solcher Liebs-Bezeigung ihres Gott und HErrns / ist sie mit grosser Solennität und Zücheligkeit für sein Braut erklärt worden auff nachfolgende Weise.

Als sie einmahl in Betrachtung des bitteren Leydens

Johanna Maria Bonhomin. 83

unfers Erlösers vertiefft ware/ sahe sie vrpüßlich ihre Zelen (welche ich nun billich ein Braut-Kämmerlein nennen darff) mit einem hellerscheinenden Glanz erleuchtet; als da erschienen erstlich zwölf heilige Propheten/ nemlich die jenige/ so im Leiden Christi ein mehrers Liecht gehabt als andere; darauff folgten die heilige zwölf Apostel/ mehr zwölf ritterliche Martyrer/ nach disen zwölf Jungfrauen vnd Martyrerin/ so dann zwölf Ordens-Stifter/ vnd zwölf heilige Jungfrauen/ so nit Martyrerin gewesen.

Auff disen Himmlischen Vortrab came die Mutter Gottes/ als in deren Hände die Johanna ihr erstes Gelübb der Jungfrauschafft geleistet vnd aufgegeben hatte.

Nachdem nun angeregte heilige Schaaeren sich Chorweis in die Ordnung gestellt/ für das angeordnete gloriwürdige Spectacul gleichsamb ein zierliche Schau-Bühne zumachen/ ist entlichen vnser lieber HErr selbst in seiner göttlichen Majestät erschienen/ begleitet von zwölf Englen/ so zu diser Hochzeit auff's lieblichst musicierten.

Die Schönheit/ warinnen sich Christus sehen lassen/ ist vnaußsprechlich; man kan aber erachten/ was einem verliebten Gott/ vnd welcher bey diser Hochzeit der Bräutigamb seyn wollen/ für ein Außzug vnd Herrlichkeit müßte gebürt haben.

Ich wurde vil zu wenig sagen/ wann ich disen Himmlischen Bräutigam der Sonnen/ so mitten vnter oberzehnten Schaaren deren jede die zwölfste Zahl gemacht/ als vnter so vilen Himmels-Künigen stunde/ vergleichen wolte.

Dann Christus der HErr/ als die Sonn der Gerechtigkeit erleuchtet das ganze Paradenß/ vnd alle dessen seelige Inwohner/ da hinentz gegen die gemeine Sonnen mit ihrem entlehneten Liecht/ nur auffenther am Himmel scheint.

Johanna fassete villeicht nit wohin dise Himmlische Procession angesehen wäre: darumben wußte sie ihr feinen Rath/ was sie thun/ oder wohin sie sich wenden solte.

Wohin sie nur sehete/ befande sie lauter Wunders Werck/ vnd Bildnissen der wahren Seeligkeit; wann sie aber die Augen auff das holdseeligste Anlit Christis beschawte/ entsetzte sie sich darab nit anderst/ als wie

den jenen beschicht / so in die völlige Sonnen zu sehen / sich
unterfangen. Wolte sie sich wenden zu den Ehren der
Heiligen / wurde sie abermalen ganz bewegt. Erhebt
sie ihr Angesicht auff die Mutter Gottes / empfand sie sich
davon mercklich entzündet / erblickte sie dann Christum
selbst / wurde sie gar in Brandt gesteckt.

Sie sahe vnter den gebenedeyten Augen = Brauen
Christi seine zwen glanzende Augen heraus schimmern
als wie zwo brinnende Facklen / welche doch nur zur Liebe
gerichtet / vnd deren Wegweiser waren; diese wendeten sich
zur Johanna mit holdseeligsten Bezeugungen vnd Liebs
Blicken die ihr Bräutigamb als ein Gott der Liebe immer
erfinden mögen / darab sie sich / als von zween Pfeilen
ganz verwundet vnd durchschossen empfunde; ich halte
auch vor gewiß / sie wurde damalen ihr Leben geendet ha-
ben / wann es anderst möglich wäre / daß man im Para-
dys sterben könnte. In Summa / sie ist in dem Mes-
so viler süßesten Verwunderungen also hin vnd hergetrieben
oder gar versenckt worden / das sie schier nit fassen könnte
wie doch ein Mensch / der noch auff dieser Welt wandlet
gleich ein Inwohner des Himmels seyn vnd die ewige Glü-
ckigkeit genießten möchte.

Nach vollendetem ersten Theil dieses Freuden = vollen
Schau = Spiels / nahete Christus zur Johanna vnd sagte
mit nachfolgenden Worten / welche süßer nit hetten sein
können / in bedencken sie von demjenigen geflossen / qui est
in ore, dessen Rahmen süß ist wie Honig etc. Sponsabor
mihi in fide, Ich will dich mir vermählen in
Glauben. Vnter diesem zog er einen Ring hervor von
besten Gold / vnd in der Formb gemacht wie ein Ehemann
oder Braut = Ring / in dessen innerlichen Gezirck (meinet
erachtens / damit es besser eingreifen solle) diser Spruch
eingestochen gewest. Tu mihi, & ego tibi. Du
mir / vnd Ich dir etc.

Als nun so gestalte göttliche Vermählung mit erzehltem
Pomp vnd Ziehrigkeit vorbei gangen / haben alle Ehre
der zu gegen gewestten Heiligen Gottes mit einhelliger
Stimm

...m zusingen angefangen/ den Hymnum. Jesu coro-
 ...virginum &c. Jesu du Tron der Jungfrauen re-
 ...ne sie als ein wolwürdiges Hochzeit/Gesang von An-
 fang bis zum Ende auff's lieblichste aufgesungen. Auff
 welches der Bräutigamb Christus JESUS / nachdeme er
 zuvor der Johanna etwelche Reglen der wahren Lieb vnd
 Vollkommenheit gegeben/ sich sambt seinem Himmlischen
 Hoff/Gesind beurlaubt / vnd seine Geliebte gleichsamb in
 einem Meer der Süßigkeit / welche sie selbst nit begreiffen
 können / verlassen.

In Betrachtung dieses Verlauffs hat sich Johanna
 eine Zeit lang auffgehalten: vnd obwolen sie darab / wie
 leichtlich zugedencken/ die höchste Freud geschöpfft/ ist doch
 bennebens die Verdemütigung niemalen auß dem Sinn
 kommen/ darumben sie sich des Titels einer Braut Christi
 ganz würdig geschäht/ vnd protestiert/ daß auch der Tit-
 tel einer Dienerin alle ihre Verdienst übersteige.

Nach vollendter Beschawung angeregten frölichen
 Verlauffs / begabe sie sich gleich widerumben auff die Me-
 ditation des Leidens Christi/ in welcher sie vor obbemelter
 Erscheinung begriffen ware; vnd weilen einer Adlichen
 Braut allerhand Geschmuck/sonderlich von Perlinen Ket-
 ten gezimmet/ welche aber geistlicher Weise nur in der Bit-
 terkeit des Hergens zufinden / wolte sie dieselben auß ihren
 Augen erpressen / wie mit vilfältig vergossenen Zähern
 beschehen / deren jeder billich für ein hochschätz-
 bares Perlein zuachten ist.

